

PREDIGT zum MITNEHMEN

Evangelisches
Christophoruswerk e.V.



Evangelische Kirchengemeinde Obermeiderich ... wo Gott zuhause ist



<https://www.wikiart.org/en/max-ernst/the-virgin-spanking-the-christ-child-before-three-witnesses-andre-breton-paul-eluard-and-the-1926>

Liebe Gemeinde,

**im Gottesdienst wird am Sonntag der
Miriamsonntag gefeiert.**

**An diesem Sonntag werden Frauen aus der
Bibel in den Fokus gerückt. In diesem Jahr ist
Maria Thema.**

**Maria, die Mutter Jesu zwischen Krippe und
Kreuz, wird selten erwähnt in der Bibel.
Dieses Bild von Max Ernst wirft ein anders
Licht auf sie.**

**Ich kann mich gut in sie hineinversetzen, als
Mutter. Auch sie musste den schmalen Pfad
zwischen Lieben und Erziehen gehen.**

**Ich habe mir vorgestellt, was ich ihr gerne
sagen würde.**

**Ganz herzlich wünsche ich Ihnen einen
schönen Sonntag.**

Ihre Gisela Rastfeld

Liebe Maria,

**das hätte ich nicht von dir gedacht!
Das hätte sicherlich niemand von dir
gedacht!
Du hast die Nerven verloren! Bei Jesus!**

Liebe Maria, danke!

**Es tut gut, denn es macht dich menschlich.
Den frechen kleinen Jesus macht es auch
menschlicher noch.**

**Ich bin mir sicher, Jesu Mutter zu sein war
eine sehr schwierige Aufgabe.**

**Schon damals, als klar war, dass du vor der
Hochzeit schwanger sein würdest, kamen
große Sorgen auf dich zu.**

**Gott hat dich ausgesucht und unterstützt.
Dennoch war es nie leicht.**

Was musstest du erleiden, bis du einen Platz zum Gebären gefunden hattest.

Direkt nach der Geburt die Flucht und die Angst, dein Baby könnte ermordet werden.

Auch hier habt ihr Hilfe erhalten, die das Überleben gesichert, aber nicht die Sorgen genommen hat.

Jesus wuchs heran.

Wie es auf dem Bild scheint, hatte er auch er seine Trotzphasen, von denen zahlreiche Eltern behaupten, sie würden nie vorübergehen.

Ich vermute, Jesus hat sich da einiges erlaubt, es ist zu sehen, dass sein Popo schon ganz rot ist.

Da hat sich einiges aufgestaut in dir, dass du zu solchen erzieherischen Maßnahmen greifst.

Aber, wenn man genau hinsieht, ist sein Heiligenschein auch tief gepurzelt.

Das ist bestimmt eine dieser nicht enden wollenden Trotzphasen.

Es scheint mir so, als sei es dir egal, was die Leute denken oder sagen, die durch das Fenster blicken.

Du weißt, warum du so handelst.

Dein Heiligenschein ist am rechten Platz.

Auch Erwählte Gottes haben Nerven, die reißen können, das lesen wir auch in der Bibel.

So manch einer wird wütend. Auch Jesus im Tempel.

Da hat auch er die Beherrschung verloren und den Händlern die Tische verwüstet.

Überhaupt war er nicht „immer ein Engel“.

Als ihr vom Passafest zurückgegangen seid, ist er einfach verschwunden.

Da hattest du schon wieder Angst und Sorgen um ihn.

Sicherlich hattest du ihm beigebracht, sich bei euch abzumelden, damit ihr wisst, wo ihr ihn findet.

Er hat sich keine Gedanken gemacht, wie ihr euch fühlen würdet, wenn er einfach weg ist.

Auch als er mit dir in Kana auf der Hochzeit war, hat er sich dir gegenüber nicht gerade höflich benommen.

Du hast an ihn geglaubt, du hast schon damals seine Kraft geahnt. Mütterlich stolz konntest du sein, er hat das Fest gerettet.

Leider war er dir gegenüber ziemlich pubertär: “Weib, was habe ich mit dir zu schaffen.”

Da ist er auch bei Jesus, der Wunsch nach Abgrenzung.

Später hast du deinen Sohn nur selten gesehen, noch seltener vertraute Momente mit ihm geteilt.

Er war umgeben von Gläubigen, seine Ruhephasen musste er sich suchen.

Das ist das Los einer besonderen Mutter mit einem ganz besonderen Sohn.

Viel zu selten denken wir darüber nach, wie groß deine Aufgabe war, Jesus groß zu ziehen und wie großartig das Ergebnis war.

Die Schwierigkeiten rücken ihn näher an uns heran.

Er ist als Mensch geboren, mit menschlichen Bedürfnissen und Verhaltensweisen und doch einzigartig und besonders.

**Zum Ende hin hatte auch er Angst.
Alles das gehört dazu, zum Menschsein.**

Wir können alle diese Gefühle auch an uns entdecken.

Das Wissen, dass auch du und Jesus sie kannten, helfen uns, sie zu akzeptieren und zu durchleben.

Danke, Maria, dass du das Lamm Gottes großgezogen und mit uns geteilt hast.

Wir werden immer wieder versuchen, zu erfassen, was du erlebt und geleistet hast.

Wir werden versuchen, dich in Erinnerung zu behalten, auch wenn wir nur wenig von dir wissen.

Pfarrerin Esther Immer,
Evangelische Altenseelsorge
im Christophoruswerk,
Telefon 0203-4101080;
esther.immer@cwdu.de

Diakon Martin Walter,
Katholische Altenseelsorge
im Christophoruswerk,
Telefon 0203-4101082;
martin.walter@cwdu.de

Diakonin Gisela Rastfeld,
Telefon 0157 3911 7304;
grastfeld@obermeiderich.de

Pfarrerin Sarah Süselbeck,
Telefon 0203-422001
ssueselbeck@
obermeiderich.de